

Auch eine verbesserte Cyankaliumflasche.

Angeregt durch den Aufsatz des D. v. Kenderessy in Nr. 4 Ihrer geehrten Zeitschrift, erlaube ich mir, meine durch langjährigen Gebrauch erprobte Cyankaliumflasche in Zeichnung und Beschreibung einzusenden.

Ohne mich in eine Kritik über D. v. Kenderessy's Flasche einzulassen — und zu einer solchen fühlt sich wohl ein jeder wahre Fachmann unwillkürlich angeregt — will ich nur einen Hauptfehler seiner Flasche berühren.

Ein Glasrohr, welches oben und unten mit Korkstöpfeln verschlossen ist, wird, wie mir wohl jeder Physiker gern zugeben wird, sehr gefährvoll sein; denn wenn ich bei öfterem Gebrauche der Flasche den einen Stöpsel aufmache und wieder eindrücke, so wird der andere jedenfalls durch den Luftdruck innerhalb der Röhre gelockert, und man ist immer der Eventualität ausgesetzt, den unteren Stöpsel sammt dem ganzen Inhalt durchzudrücken. — Man ist also gezwungen das Gift sicherer zu verwahren, und dazu ist die erste Bedingung eine nur auf einer Seite geöffnete Flasche.

Die Zeichnung auf der dieser Nr. beigegebenen Tafel ist durch die gleichzeitig gegebene Erklärung so leicht verständlich, dass ich mich zu einer näheren Beschreibung und Anpreisung meiner Flasche nicht veranlasst sehe. — Ich glaube den Entomologen einen Dienst zu erweisen, wenn ich dieses Instrument und seine einfache und sichere Construction veröffentliche. Da es mir niemals den Dienst versagt hat, und mich nie wie so manches ungeschickt angefertigte Werkzeug bei der Arbeit im Stiche gelassen hat, so mögen es auch Andere versuchen.

W. Cermak, techn. Official,
Hernals Kirchengasse 40, Wien.



In der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin berichtete Herr Dr. Dewitz (18. Februar 1879) über eine Schmetterlingspuppe, bei welcher die Bauchfüsse der Raupe zum grossen Theil erhalten sind. — Bekanntlich werfen die jugendlichen Insecten beim Uebergang aus dem Larven- in's Nymphenstadium, wie auch bei der Umwandlung der Nympe (Puppe) zum ausgebildeten Insect Organe ab, um auf der anderen Seite mit neuen ausgerüstet zu werden. Die Schmetterlingsraupen verlieren beim Uebergange zur Puppe die Bauchfüsse, und man bemerkt bei der fertigen Puppe höchstens noch Spuren derselben. So nimmt

man bei den Sphingidenpuppen oft geringe Vertiefungen an den Stellen wahr, wo die Bauchfüsse gesessen haben. Bei den Spinnerpuppen bleiben bisweilen sehr winzige Wärzchen als Ueberreste der Bauchfüsse der Raupe an einem oder dem anderen Hinterleibsringe zurück. — Herr Dr. Gundlach sandte vor einiger Zeit eine Menge cubanischer Raupen und Puppen an das hiesige zoologische Museum, worunter sich auch eine Puppe von *Hyalurga Vinosa* Dr. befand. Bei dieser Spinnerpuppe haben sich die Bauchfüsse der Raupe so gut erhalten, wie ich es bisher weder an einer einheimischen noch exotischen Puppe gesehen habe. Es sind 3 Paar grosse, auf der Bauchseite des 7., 8. und 9. Körperinges gelegene Warzen. Der Bauchtheil des 6. Körperinges wird von den Flügelscheiden bedeckt, so dass die Bauchfüsse dieses Ringes bei der Verpuppung wohl gänzlich eingingen. Am letzten Segmente der Puppe erkennt man deutlich die Afterklappe und die beiden Nachschieber der Raupe wieder, welche sonst beim Uebergange zur Puppe gänzlich verschwinden. Ob sich die Bauchfüsse der Raupe nur bei diesem einen Exemplar ausnahmsweise erhalten haben, oder ob sich diese Erscheinung bei sämmtlichen Individuen genannter Art zeigt, darüber kann ich nichts Bestimmtes sagen, da mir nur ein Stück vorliegt. Ebenso ist es fraglich, ob die Bauchfüsse beim Uebergange der Puppe zur Imago gänzlich schwinden, oder ob sich bei letzterer noch Spuren der Bauchfüsse der Raupe nachweisen lassen. Diese Frage würde man nur an frischen oder in Spiritus aufbewahrten Exemplaren des Schmetterlings entscheiden können. — Man sieht also, dass ein Organ, welches beim Uebergange aus dem einen in's andere Stadium in den allermeisten Fällen abgeworfen wird, dennoch bisweilen in das nächste Stadium mit hinüber genommen werden kann.

~~~~~ Ueberwinterung von *Brot. Meticulosa*.

Am Abend des bei uns so äusserst milden 2. April fand ich beim Absuchen der mit Köder bestrichenen Bäume neben verschiedenen anderen Eulen auch eine schöne *Brot. Meticulosa* ♀. An dem noch gut erhaltenen Thierchen waren die Spuren der Ueberwinterung doch leicht zu entdecken. Dass das Thier diese auch wirklich als Imago durchgemacht, bezweifelte ich überhaupt nicht, denn eine so lange Puppenruhe, von der vorjährigen zweiten Generation bis zur diesjährigen Entwicklung, ist doch nicht anzu-

nehmen. Ausserdem setzte nun die Eule vor einigen Tagen zahlreiche Eier ab — ein Beweis, dass im vorigen Spätjahr eine Befruchtung stattgefunden. (?) Leider betreibe ich den so ergiebigen Nachtfang erst seit relativ kurzer Zeit, so dass ich bei dem vorstehenden Fall, als vereinzelt mir bekannt, nicht entscheiden kann, ob er für unsere Gegend mehr als ein abnormer sei. Es ist zu bedauern, dass in Süddeutschland noch so spärlich Beobachtungen über die Hibernation der Lepidopteren angestellt worden sind und zu wünschen wäre, dass diesbezgl. Erfahrungen gehörigen Orts publizirt würden.

Pforzheim, 9. April.

Heinr. Witzemann, Stud. philos.

Nekrolog.

Am 16. Februar d. J. starb der bekannte britische Hymenopterologe^e Frederick Smith zu London an den Folgen einer Operation im Alter von 74 Jahren. Ursprünglich Stahlstecher wurde er durch seinen Freund, den Buchhändler Shuckard, der selber sich der Entomologie zugewendet hatte, für diese Wissenschaft gewonnen und wendete sich ihr bald mit so grossem Eifer zu, dass er seine frühere Beschäftigung ihretwegen aufgab oder sie wenigstens nur für die Zwecke der Entomologie trieb. Die Illustrationen in seinen eigenen „Katalogen“ sind alle von ihm gezeichnet und gestochen, viele der Abbildungen in Westwood's Werken sind ebenfalls Stiche von seiner Hand. Anfänglich sich sowohl mit Coleopteren wie mit Hymenopteren beschäftigend wandte er sich alsbald ausschliesslich den letzteren mit einem Eifer und einer Beharrlichkeit zu, dass er der beste Kenner britischer Insecten wurde und auch bis zu seinem Tode blieb. Seine Hauptwerke behandeln denn auch britische Hymenopteren. Als erster Custos am britischen Museum hatte er Veranlassung, sich auch mit nicht einheimischen Hymenopteren zu beschäftigen und that dies in seiner beharrlichen Weise, jedoch stehen seine über exotische Hymenopteren publicirten Arbeiten nicht auf der Höhe derjenigen über britische, weil es ihm infolge mangelhafter Jugenderziehung nicht gelang, von den Arbeiten fremder Entomologen hinreichende Kenntniss zu gewinnen. — Er war einmal Präsident, mehrmals Vicepräsident der entomologischen Gesellschaft zu London und war noch 14 Tage vor seinem Tode wiederum dazu ernannt worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Witzenmann Heinrich

Artikel/Article: [Auch eine verbesserte Cyankaliumflasche. 119-121](#)